

<b>Zeitschrift:</b>	Curaviva : Fachzeitschrift
<b>Herausgeber:</b>	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
<b>Band:</b>	84 (2013)
<b>Heft:</b>	3: Gerontotechnologie : die Betreuungshilfen rollen in die digitale Zukunft
 <b>Vorwort:</b>	Liebe Leserin, lieber Leser
<b>Autor:</b>	Leuenberger, Beat

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Die technologische Entwicklung lässt sich nicht aufhalten. Mitzureden haben wir allerdings, wenn es darum geht, was wir daraus machen.»



Beat Leuenberger

Chefredaktor

## Liebe Leserin, lieber Leser

Ob wir einer elektronischen Datensammlung nun «intelligentes Umgebungsnetzwerk», «technisches Assistenzsystem» oder «Ambient Assisted Living» sagen, ist gar nicht so wichtig. Alles tönt ein wenig nach Beschönigung. Eine elektronische Datensammlung bleibt eine elektronische Datensammlung, wie immer wir sie auch benennen.

Unser erster Reflex, wenn wir hören, dass digitale Technik Daten über uns erfasst, auswertet und – wo und wie auch immer – nutzt: Halt, ich will wissen, was wo von wem und warum über mich elektronisch gespeichert wird. Und ich will mitreden können, zu welchem Zweck die Daten verwendet werden.

Das ist ein richtiger und guter Reflex. Doch es wäre naiv, zu glauben, wir könnten lückenlos kontrollieren, was über uns in die elektronische Sammlung gerät. Die kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Beauftragten für Datenschutz mögen sich wacker ins Zeug legen und ab und an einen kleinen Erfolg verbuchen. Wer freilich die einfache Probe aufs Exempel macht und den eigenen Namen bei Google eingibt, gerät – mild gesagt – ins Staunen, was alles an Informationen über die eigene Person frei zugänglich und für die ganze Welt abrufbar ist.

Wer das nicht möchte, müsste konsequent auf das Internet, aber auch auf Super- und Cumulus-Karten bei Coop und Migros, auf die Kreditkarte der Bank und auf Badges jeder Art verzichten. Anders gesagt: Wir können uns in der heutigen Welt nur ganz, ganz schwierig der elektronischen Überwachung entziehen.

Die moderne Informationstechnologie erreicht derzeit auch Betreuung und Pflege in Heimen und Institutionen. «Ambient Assisted Living» heisst einer der meistgehörten Fachbegriffe in diesem Zusammenhang. Auf Deutsch etwa: selbstbestimmtes Leben durch innovative Technologie. Das tönt harmlos, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch Heime

damit Daten über Bewohnerinnen und Bewohner sammeln, ihre Aktivitäten elektronisch überwachen und aufzeichnen.

Ist das schlimm? Ja, wenn die Anwender glauben, moderne Technik ersetze menschliche Fürsorge und mache Herz und Kopf der Betreuenden und Pflegenden zu zweitrangiger Software. Nein, wenn die Heimverantwortlichen moderne Technologie sinnvoll, ethisch verantwortungsvoll und für alle Betroffenen so transparent wie immer möglich einsetzen. Wie das gehen kann, zeigen in dieser Ausgabe der Fachzeitschrift CURAVIVA die Reportagen auf den Seiten 13, 21 und 29.

«Gerontotechnologie» heisst der Schwerpunkt der März-Ausgabe unserer Zeitschrift. Die Beiträge zeigen, wie wichtig digitale Technologie in Zukunft für Betreuung und Pflege wird und welchen Fragen wir uns in diesem Zusammenhang zu stellen haben. Nehmen Sie dieses Heft als Anregung zum Gespräch. Die technologische Entwicklung wird sich nicht aufhalten lassen. Was wir mit dieser Entwicklung machen, dabei allerdings haben wir durchaus mitzureden. ●